

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderflüchlein, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Son- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 1.20 A., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 A., im übrigen Württemberg 1.35 A., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 253

Montag, den 28. Oktober

1913

Amtl. Bes.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Viehmärkte im November 1912.

Für die Viehmärkte in Berneck am 4. Nov., Hailerbach am 7. Nov., Wildberg am 8. Nov. und Altensteig am 26. November 1912 gelten folgende Bestimmungen:

1. Beginn in **Berneck, Hailerbach und Altensteig:** morgens 8 Uhr, in **Wildberg:** morgens 7 1/2 Uhr.
2. Am Marktort und in dessen unmittelbar angrenzenden Nachbarorten ist der gewerbsmäßige Handel mit Vieh bei auf den Markt getriebenen Gattungen an den Markttagen außerhalb des Marktplatzes verboten.
3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse für ihre Tiere bei sich zu führen. Diese brauchen nicht am Herkunftsort vor Beginn des Transports ausgestellt zu sein, sind vielmehr erst vor dem Aufstreifen auf den Markt erforderlich. Als Händler gelten auch Metzger u. Landwirte, welche über den Bedarf ihres Wirtschaftsbetriebs mit Tieren handeln. Auch die auf den Markt aufgetriebenen Tiere müssen in den Ein- und Verkaufsverzeichnissen eingetragen sein.
4. Personen aus verkehrten Orten haben den Markt zu melden.

Den 25. Oktober 1912.

Mayer, Amtmann.

Bekanntmachung betr. den Transport von Schlachtieren.

Nachstehend werden die Bestimmungen der Minist.-Verf. vom 1. Febr. 1903, betr. den Verkehr mit Schlachtoch und Fleisch, über den Transport von Schlachtieren zur Nachachtung bekanntgegeben:

§ 8.

Die Fesselung der Schlachtiere für den Transport hat so zu geschehen, daß weder eine auf die Dauer schmerzhaft haltende des Körpers der gefesselten Tiere noch ein Wundreiben einzelner Körperteile noch ein Einschneiden der Fesseln in die Gliedmaßen verursacht wird.

Der Transport gefesselter Tiere darf keine unnötige Verzögerung erfahren.

Hunde dürfen zum Treiben von Schlachtieren nur mit einem das Behalten sicher verhinndernden Maulkorb verwendet werden.

Der Vorschrift des § 8 Abs. 1 kann bei Verwendung von ganz oder teilweise freiliegenden Stricken nicht genügt werden; sie setzt vielmehr die sorgfältige Anwendung von Riemen, Gurten, Seilenden oder Strohsellen von genügender Breite voraus. Durch einfaches Unterschieben von Strohmatten läßt sich ein „Wundreiben einzelner Körperteile“ und ein „Einschneiden der Fesseln in die Gliedmaßen“ nicht vermeiden.

§ 9.

Die zum Transport von Schlachtieren benötigten Wagen müssen so beschaffen sein, daß die Tiere hinlänglich Raum haben, nicht abspringen und nicht nach unten oder seitlich mit den Füßen oder sonstigen Körperteilen durchgleiten können. Auch muß durch reichliches Streumaterial ein Ausgleiten oder ein zu hartes Aufsitzen der Tiere verhütet werden. Nebeneinander dürfen die Tiere nur auf verschiedenen, im Wagen übereinander angeordneten Böden, wobei jeder Schlacht ein genügender Luftstrom gestrichelt ist, geführt werden.

Schweine und Kälber müssen bei gleichzeitigem Transport auf demselben Wagen in verschiedenen Abteilungen untergebracht werden.

Beim Transport gefesselter Kälber zu Wagen müssen die Tiere in der Weise gelegt sein, daß keines von dem anderen belästigt wird, und daß kein Körperteil anstößt oder über den Wagen herabhängt. Auch sind gefesselte Kälber auf dem Transport gegen Hitze und Kälte tunlichst zu schützen.

Mit schmerzhaften Leiden behaftete oder aus sonstigen Gründen am Gehen behinderte Schlachtiere dürfen nur zu Wagen transportiert werden.

Beim Auf- und Abladen der Tiere ist mit Schonung zu verfahren.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden entweder nach § 360 Ziff. 13 R.St.G.B. oder Art. 7 Ziff. 2 P.St.G.B. mit Geldstrafe bis zu 150 A. oder sechs Wochen Haft bestraft.

Die Landjägersmannschaft, die Polizeibediensteten und

die Fleischbeschauer haben darauf zu achten, daß die Bestimmungen eingehalten werden und Zuwiderhandlungen dem zuständigen Schultheißenamt zur Anzeige zu bringen.

Nagold, den 24. Okt. 1912. Amtmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 28. Oktober 1912.

* Die Berichte über Invektur und Wahlversammlung erfolgen im Dienstag-Blatt.

Vortrag. Ueber „Druckbibliotheken“, ein Thema, das wohl allgemein interessiert, sprach letzten Samstag Mittelschullehrer Sander in einer Lehrerversammlung. Um den Erscheinungen nicht nur das Bild einer solchen nach ihrer Anlage, Einrichtung, Behandlung und ihrem Betrieb ad oculos vorzuführen und erklären sondern auch das schöne neue Schulhaus zeigen zu können, hatte sie der Vortragende in sein Schullokal eingeladen, in welchem die hiesige Lesebibliothek untergebracht ist. Nach den mehr die Bibliothekpraxis erläuternden Worten kam der Redner auf die Bedeutung dieser Bibliotheken als Mittel gegen die Schundliteratur, als segensvolle Einrichtung nach den verschiedensten Richtungen, nicht zum wenigsten auf sozialem Gebiete, durch die Unterhaltung und Belehrung, die sie geben wollen, dann aber auch auf die Gründung, Anlegung, Leitung, Belegung einer solchen Institution und auf die Grundzüge zu sprechen, die dabei beachtet werden müssen. Ein Gedanke, der in der folgenden Diskussion von geschätzter Seite über die Pflege einer solchen Veranstaltung zur Sprache kam, nämlich die Einführung von Volksunterhaltungsabenden, möchte an dieser Stelle zum Nachdenken und zur Erwägung weitergegeben werden.

Posten und Telegraphen. Vom 1. November d. Js. an werden die Gemeinden Beuren und Etmannsweller Oß Nagold vom Postbezirk Simmersfeld abgetrennt und dem Postbezirk Altensteig zugeteilt.

Vom württemberg. Gemeinde-Unterebeamtenverein. Die auf Sonntag den 17. November d. J. in Calw abendamtliche Bezirksversammlung muß verschoben werden, da tags vorher die Landtagswahlen vorgenommen werden.

Die Oktobernummer der Blätter des Würt. Schwarzwaldvereins bringt eine geschichtliche Abhandlung von Karl Ernst Odenbach über Burg und Herrschaft Fautenberg (Oß Calw). Man erfährt da von einer Ruine, die in der Nähe von Hohenberg liegt und ehemals als Burg Bogtsberg der Herren gleichen Namens und Dienstleuten der Grafen von Calw zugleich mit Burg Hornberg im 13. Jahrhundert eine Rolle gespielt hat; sie hat auch dem sächlichen Strahburger Domdechanten Graf Johann von Heisenstein als Aufenthaltsort gedient. Die Abhandlung wird fortgesetzt. — Interessant ist der Beitrag von K. Single jr. betr. die ausstehende Einrichtung der sog. Kal-Roben in der Nagold. — Der Aussichtsturm bei Lauterbach erfährt eine Würdigung seiner Bedeutung durch die vom Schwarzwaldverein angebrachten Orientierungstafeln, welche das Auge auf eine wunderschöne Aussicht auf Alpen, Vogesen, Rauhe Alb und württemb. Schwarzwald hinführen. — Eine schöne Wanderung durch die Gauchachschlucht und das Butachtal zum Feldberg beschreibt Jos. Fische, Stuttgart; desgleichen bietet die Keltur der Heilbronner Wanderschaften: Zur Höhenburg im Jagsttal und Eine Neckarfahrt durch G. A. Holz angenehme Unterhaltung. — Es folgen noch ein Bericht über die 25. Tagung der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine in Balingen und die Bezirksvereinsberichte. Die Nummer ist wieder reich illustriert.

Das Postkuriosum der fünf Zwölfer. Es ist bald ein Jahr her, daß die Briefmarkenkammer die Postämter bestimmten, um die Marken mit vier Eiern abgestempelt zu erhalten. Das war am 11. 11. 11. zwischen 10 bis 11 Uhr und 11 bis 12 Uhr. Das letzte Mal in diesem Jahrhundert bietet sich nun eine derartige Gelegenheit, daß der Poststempel vier resp. wenn die Sendung auf einem Postamt 12 aufgegeben wird, fünf gleiche Zahlen aufgedrückt am 12. 12. 12. 12 Uhr, Postamt 12. Erst im Jahre 2001 kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Kein Wunder also, daß das Postkuriosum für viele von besonderem Interesse ist. Die meisten Sammler werden sich mit vier Zwölfern begnügen müssen, da ein Postamt 12 nur in wenigen Großstädten anzutreffen sein dürfte.

Aus den Nachbarbezirken.

r. Gorb, 26. Okt. (Buben mit Pistolen.) Zu der Schießerei der Buben die Gestalt verlaute, daß nicht der verunglückte Albert Deuschle, sondern einer der Kameraden beim Hantieren mit der Schußwaffe den gefährlichen Schuß

abgab. Dem Verunglückten geht es in der chirurgischen Klinik in Tübingen immer noch nicht besser.

r. Gorb, 26. Okt. Der beinahe 70 Jahre alte Polizeidiener Kreidler von Ihlingen ist unter der Beschuldigung, unglückliche Handlungen mit Schulkindern vorgenommen zu haben, ans hiesige Amtsgericht eingeliefert worden.

Landesnachrichten.

y Stuttgart, 26. Okt. (Die Teuerung.) In einem statistischen Artikel über den Stand der Lebensmittelpreise kommen die Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts zusammenfassend zu folgendem Ergebnis über die Teuerung: Es ist nicht zu verkennen, daß die zum Teil starke Teuerung der Lebensmittel, über die schon im vorigen Jahr geklagt wurde, auch heuer wahrzunehmen ist. Aber was von der Teuerung des Vorkahrs gesagt wurde, gilt auch von derjenigen des heurigen Jahres: Die Teuerung ist nicht wie vielfach behauptet wird, eine allgemeine, sie erstreckt sich vielmehr nur auf einen Teil der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel; andere notwendige Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Verbrauchs sind entweder im Preise ganz wenig gestiegen oder gleich geblieben oder sogar zurückgegangen.

Die Gordon-Bennett-Wettfahrt 1912.

y Stuttgart, 27. Okt. Unter über Erwarten günstigen Witterungsverhältnissen spielte sich am heutigen Sonntag nachmittags das Gordon-Bennett-Wettfliegen ab: ein wunderbarer leuchtender Spätherbsttag war der großen sportlichen Veranstaltung beigesteuert, trotzdem es um die Mittagsstunden noch recht trübe und regnerisch ausah. Der Zudrang der Zuschauer war unter solchen Umständen naturgemäß ganz enorm; er bekundete, daß auch im Heimatlande des Grafen Zeppelin reges Interesse nicht nur für Motorluftfahrt sondern auch für die Freiballonluftfahrt vorhanden ist. Auf der Königsstr. hatten das Königspaar, der Fürst und die Fürstin zu Wied, Herzog Albrecht mit seinen Kindern, der Herzog und die Herzogin Robert von Württemberg sowie der Oberbürgermeister Lautenschlager mit Gemahlin Platz genommen. Eine große Zahl weiterer prominenter Persönlichkeiten, darunter zahlreiche hohe Offiziere, wohnten auf dem Füllplatz dem seltenen Schauspiel an. Die Füllung der Ballone ging dank der großartigen Füllanlagen flott von statten, jedoch bis zur festgesetzten Startzeit, um 4 Uhr, alle Ballone startbereit waren. Den amerikanischen Führern wurde leider eine herbe Enttäuschung bereitet: der amerikanische Ballon „Kansas City II“ war während der Füllung aus bis jetzt nicht festgestellter Ursache geplatzt und mußte deshalb aus der Konkurrenz ausscheiden. Die Windrichtung war nicht ungünstig: es wehte ein leichter Südwest. Nachdem den Führern die vorchristmässigen Vorbücher sowie die Witterungsberichte übergeben und jedem Führer außerdem eine Erinnerungspalette aus Silber, jedem Mitsfahrer eine solche in Bronze bedigert worden war, verkündete kurz nach 4 Uhr ein Signal den Beginn des ersten Starts. Der Start sämtlicher Ballone erfolgte, unter den Klängen der Nationalhymne des Landes, für das der jeweilige Ballon startete, direkt vor der Königsstr. Zu diesem Zweck wurden die sämtlichen Ballone in der durch das Los bestimmten Reihenfolge von Militär — es standen über 600 Mann zur Hilfeleistung bei den Füllarbeiten und beim Start zur Verfügung — zum Startplatz gebracht. Als erster stieg um 4 Uhr 07 Min. der französische Ballon „Picardie“ (Führer Biennaim) bei den Klängen der Marcellaise und unter dem Jubel der Zuschauer in die Lüfte; ihm folgte nach 3 Minuten der englische Ballon „Honey-moon“ (Führer de Francia) und weiter der österreichische Ballon „Bustey“ (Führer Hauptmann Mannsbarth) und der schweizerische Ballon „Aurea“ (Führer R. D. Müller). Jubelnde Begeisterung löste der Aufstieg des deutschen Ballons „Harburg III“ (Führer Eimermacher) aus. Dann starteten für Dänemark der Ballon „Graf Zeppelin“ (Führer Kapitän Seidelin), für Frankreich „Le de France“ (Führer Leblanc), für Belgien „Belgica II“ (Führer Demuyter) und für Niederreich „Frankfurt“ (Führer Ingenieur Lehnert). Der unter Führung von de Beaurevoir aufgestiegene schweizerische Ballon Zürich spendete zur Freude der Zuschauer und in angenehmem Gegensatz zu einigen seiner Vorgänger, die manche Ladung Sand auf die Köpfe der Zuschauer herabließen, eine stattliche Zahl Breheln aus den Lüften. Nach dem unter Otto Korns Führung stehenden deutschen Ballon „Berlin II“ und dem italienischen Ballon „Libia“ (Führer Piccoli) startete der amerikanische Ballon „Millon Topulation-Club“ (Führer John Berry), der aber kurz nach dem Start wieder niederging und eine unretwillige Landung vorzunehmen drohte. Nach kräftiger Ballastabgabe, kam er aber talch

wieder hoch. Es folgten der französische Ballon „Blanc“ (Führer Blancet), der belgische Ballon „Mischelera“ (Führer war der durch seine Großgartener Landung bekannt gewordene Prof. Gerard), der österreichische „Asiarte“ (Führer von Siegmund) und schließlich der schweizerische Ballon „Helvetia“ (Leutnant Sorg). Als letzter startete der amerikanische Ballon „Uncle Sam“; seine Führung lag in den Händen von John Watts, einem der besten Luftfahrer, dessen Ballon „Kansas City II“ geplagt war. Um 1/6 Uhr war der Start sämtlicher 19 Ballons beendet, nur der Ballon „Düsseldorf II“, der den Amerikanern als Ersatz für ihre ausgeschiedenen Ballon angeboten war, war noch nicht ganz fertig. Wie verlautet, fährt er außer Konkurrenz mit, sodas Amerika — wie Deutschland — diesmal nur durch 2 Ballone vertreten ist. Der Anblick, der sich den heimkehrenden Zuschauermassen bot, war einzigartig und überwältigend schön; ein Teil der riesigen gelben Kugeln langsam im Nebel verschwindend, ein anderer Teil der noch über dem Festplatz hinfliegenden Ballone vom heraufziehenden Abendrot wundervoll golden beleuchtet. Möge den kühnen Fahrern eine glückliche Fahrt und eine möglichst „glatte“ Landung beschieden sein!

Die Sieger der Nationalen Zielfahrt.

Stuttgart, 27. Okt. Als Sieger bei der der eigentlichen Gordon-Bennett-Fahrt vorausgegangenen Nationalen Zielfahrt, an der 30 Ballone teilnahmen, wurden von der Zielfahrtkommission nunmehr offiziell festgestellt: 1. Der Ballon „Bürgermeister Mönkeberg“ vom Hamburger Verein für Luftschifffahrt (Führer Dr. Pöselitz); der Ballon landete 490 Meter vom Ziel und erhält den Ehrenpreis des Königs von Württemberg. 2. Ballon „Krefeld“ (Leutnant Stach von Gohlheim) 1000 m; der Ballon erhält den Ehrenpreis des Württ. Vereins für Luftschifffahrt. 3. Ballon „Hardefust“ (Hedemann) 1250 m. 4. Ballon „Straß Weidel“ (Arbogast) 1300 m. 5. Ballon „S. S.“ (Hauptmann Thewalt) 1550 m. 6. Ballon „Stuttgart II“ (Oberleutnant Henke) 1685 m. 7. Ballon „Bielefeld“ (Dr. Korn) 1790 m. 8. Ballon „Elsas“ (Vogel) 1950 m. 9. „Anhalt“ (Bahe) 2700 m. 10. „Hanse“ (Dr. Landmann) 2975 m. Außer Konkurrenz gefahren ist der Ballon „Württemberg II“ (Leutnant Just) der 850 m vom Ziel entfernt landete und somit Zweiter wäre. Voraussichtlich wird Leutnant Just einen Trostpreis bekommen.

Uraufführung der „Ariadne auf Naxos.“

Stuttgart, 25. Oktober. Nachdem am Donnerstag Abend im Kleinen Hause des Hoftheaters vor einem geladenen Publikum und Theaterinteressenten, Direktoren und Pressevertretern die nichtöffentliche Generalprobe zu Strauß-Hofmannsthal's „Ariadne auf Naxos“ stattgefunden hatte, erfolgte die heutige Uraufführung, zu der auch das Königs-paar erschienen war, einen außerordentlich lebhaften äußeren und tiefgehenden künstlerischen Erfolg. Die einaktige Oper schließt sich bekanntlich an Molières Lustspiel „Bürger als Edelmann“ an, das ebenfalls von Hofmannsthal in freier, stark gekürzter Bearbeitung für die Bühne eingerichtet worden ist. Die Verflechtung des Schauspiels mit der darauffolgenden Oper erwies sich namentlich aus Gründen der künstlerischen Dekonomie wenig vorteilhaft, sodas die Wirkung des ersten Teiles der Vorstellung trotz der feinen Begleitmusik, die Strauß zu einzelnen Szenen geschrieben hat, nicht sehr intensiv war. Um so eindrucksvoller präsentierte sich die Oper selbst, die man zusammenfassend als das reichste, schönste und vollste Kunstwerk bezeichnen kann, das unsere Zeit bis jetzt hervorgebracht hat.

Die Aufführung, die Richard Strauß selbst leitete, entsprach hinsichtlich des durchweg solistisch besetzten Orchesters, der von Ernst Stern entworfenen dekorativen und kostümlichen Ausstattung sowie der von Mitgliedern des Berliner Deutschen Theaters (darunter Victor Arnold als Bürger Sourdat) übernommenen Darstellung des Schauspiels durchweg den gehieften hohen Erwartungen und fand in dem reizvollen kleinen Hause ein außerordentlich stimmungsvoll räumliches Milieu. Dagegen standen die musikalischen Bühnenleistungen nicht durchweg auf gleicher Höhe. Namentlich Fr. Jericha als Ariadne sowie die schwierigen Solosensibles der Najaden und der vier Liebhaber der Zerbinetta hätte man sich gefanglich und technisch einwandfreier denken können, während Fr. Siems als Zerbinetta den enormen technischen Anforderungen ihrer Rolle in recht befriedigender Form gerecht wurde und auch Herr Jodlamer als Barchus wenigstens tonlich alle Wünsche erfüllte. Die Hörerschaft bereitete den Mitwirkenden wie dem Komponisten und auch seinem anwesenden Librettisten lebhafteste Huldigungen.

Stuttgart, 26. Okt. (Der König und die Künstler.) Der König hat dem Königl. Preussischen Generalmusikdirektor an der Hofoper in Berlin, Dr. Rich. Strauß, dem Komponisten der Ariadne auf Naxos, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens der württ. Krone verliehen. Dieselbe Medaille am Bande des Friedrichsordens erhielt der Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, Prof. Max Reinhardt und der Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal in Wien, ferner hat der König dem Direktor Edmund Reinhardt am Deutschen Theater in Berlin das Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 25. Okt. (Spielplan der R. W. Hoftheater.) Großes Haus: Montag 28/10 Feuersnot. Hierauf: Salome (7 1/2). Mittwoch 30/10 Elektra (8). Donnerstag 31/10 (B 8 u. D 5) Iphigenie auf Tauris (8). Freitag 1/11 Der Rosenkavalier (7 1/2). Samstag 2/11 (C 7 u. D 6) Nathan der Weise (8). Sonntag 3/11 Der Rosenkavalier (7 1/2). Montag 4/11 (A 8) Glaube und Heimat (8). Kleines Haus: Montag 28/10 (A 5) Die Journalisten (8). Dienstag 29/10 (B 7) Figaros Hochzeit

(7 1/2). Mittwoch 30/10 Magdalena (8). Freitag 1/11 (A 6) Die Ahnengalerie (8). Samstag 2/11 Ariadne auf Naxos (7 1/2). Sonntag 3/10 (A 7) Die Journalisten (7).

Stuttgart, 26. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung besonders auch von Offizieren, fand heute hier die erste Hauptversammlung des Landesverbands Württembergischer Jungdeutschland statt, der auch die Minister v. Pfäfers und v. Fleischhauer anwohnten. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Prof. Lachenmaier, haben die bisherigen Erfahrungen den Beweis geliefert, das die Arbeit dank der nachdrücklichen Unterstützung der militärischen Mitarbeiter, deren Gesamtzahl sich auf 250 beläuft, segensreich und erfolgreich sei. Der Jungdeutschlandbund in Württemberg umfasse 150 Ortsgruppen mit gegen 15 000 Mannschaften und 500 Führern. Der Bund, der eine körperliche und sittliche Kräftigung unserer Jugend anstrebe, wolle diese politisch in keiner Weise beeinflussen, aber dieser Grundsatz schließe die Pflege der Vaterlandsliebe nicht aus. Mit stürmischer Begeisterung wurde die Mitteilung entgegengenommen, das der König das Protektorat über den Landesverband übernommen habe. Generalmajor Freiherr v. Hügel-Lüdingen berichtete über das Ferienheim Klause in Reichenburg und Major v. Hoff sprach über die militärische Mitarbeit. Den Kassenbericht gab Bankier Kaufmann.

Stuttgart, 25. Okt. (Ein neuer Schwabenstreich.) Unser hiesiger Dialektschriftsteller Hermann Streich, Verfasser des allbekanntesten schwäbischen Schwanks „Am Rothaus z' Biederach“ und anderer mundartlicher Stücke, hat einen neuen einaktigen Schwank in Schwäbischer Dialekt „Dickköpfe“ verfaßt, der gleich seinen Vorgängern sich durch logisch entwickelte Szenenfolge, lebenswahre, bodenständige Charaktere und echt schwäbisches Milieu auszeichnet. Der neue Schwank ist soeben in Albert Auer's Buch- und Musikalienverlag hier erschienen.

Stuttgart, 26. Okt. (Vom Berger Sauerbrunn.) Nachdem in den letzten Jahren die Zahl der Abnehmer des Sauerbrunnens an der Runkelmühle in Berg einen so großen Aufschwung genommen hatte, das im Sommer bis spät in die Nacht hinein eine Menge Leute den Brunnen belagerte, hat die städtische Brunnenverwaltung nunmehr die angekündigte bauliche Veränderung vorgenommen. Es ist jetzt nicht mehr nur drei, sondern sechs Personen Gelegenheit geboten, gleichzeitig ihre Flaschen und Krüge zu füllen. Der Brunnenverwaltung gebührt für diese nützliche Einrichtung aufrichtiger Dank.

Schramberg, 26. Okt. (Ehrevoller Ruf.) Lehramtskandidat Alfons Merk, Sohn des Hauptlehrers Merk hier, ist zum Hauslehrer und Erzieher der Prinzen des Herzogs von Urach berufen worden.

Schramberg, 27. Okt. (Ein neuer Schulname.) Ueber der Eingangstür zur Frauenarbeitschule war gestern früh ein drei Meter langer Schild mit der schönen Aufschrift zu lesen: Bactisch-Aquarium. Der gelungene Scherz wurde viel belacht.

Ebingen, 26. Okt. (Das Lampenunglück.) Die durch die gestern gemeldete Lampenexplosion verunglückte Frau Uhrmacher Weismann ist ihren schlimmen Brandwunden erlegen. Bei dem ebenfalls verletzten kleinen Kind wird für das Augenlicht befürchtet.

Wahlheim N.A. Bessigheim, 25. Okt. (Wieder ein Opfer.) In Heilbronn wurde gestern der verheiratete Bremser Wilhelm Götner von hier beim Kanalarbeiten zerdrückt und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern.

Gerstetten N.A. Heidenheim, 26. Okt. (Ein Zusammenstoß.) Gestern abend fuhren ein Herr und eine Dame aus Aalen in einer Chaise von hier nach Heidenheim. Unterwegs kamen ihnen zwei leere Langholzwagen entgegen, die nicht beleuchtet waren und die falsche Straßenseite einhielten. Die Chaise wurde umgeworfen und die beiden Insassen samt dem Kutscher kamen darunter zu liegen. Der Herr erlitt Verletzungen an den Armen und Füßen, die Dame klagt über Kopfschmerzen. Die Lenker der Langholzfuhrwerke fuhren ohne sich um die Verletzten zu kümmern, weiter, wurden aber von der Heidenheimer Landjägersmannschaft im Auto verfolgt. Ihre Namen sind festgestellt und sie sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Dem Andenken Uhlands.

An den zum Gedächtnis Ludwig Uhlands in den kommenden Wochen geplanten Veranstaltungen beteiligt sich naturgemäß auf Grund seiner schönen Traditionen und Zwecke in hervorragendem Umfang auch der Schillerverein, bezw. das Schillermuseum in Marbach, das im Hinblick auf die fünfzigste Wiederkehr des Todestages des Dichters eine Uhländ-Ausstellung arrangiert hat, über die wir im „Schwäb. Merkur“ lesen:

Der Ablauf eines halben Jahrhunderts seit Uhlands Hingang hat Anlaß gegeben zu einer Sonderausstellung aus dem reichen Schatz von Uhlands literarischem Nachlaß, der sich, wie auch die wertvollsten Originalbildnisse des Dichters und eine Reihe von persönlichen Erinnerungsstücken, im Besitz des Schillermuseums befindet, das sich die Ergänzung dieser dem Andenken Uhlands in der Ehrenhalle der schwäbischen Literatur gemeldeten Sammlung stets angebeden sein läßt. In letzter Zeit erfuhr die Ausstellung, die seit dem Frühjahr von vielen Tausenden besichtigt wurde, noch eine Bereicherung durch ein bisher unbekanntes treffliches Delbild in Lebensgröße, das Uhländ in jungen Jahren wiedergibt und für das Schillermuseum erworben werden konnte, sowie durch eine Anzahl Bildnisse und Erinnerungsstücke, die von dem Großneffen Uhlands, Prof. Dr. Ludwig Meyer, für die Ausstellung überlassen wurden. Die Bildnisse, die durch den von Julius Hartmann im Auftrag des Schwäb. Schillervereins herausgegebenen Briefwechsel Uhlands bekannt geworden sind, stellen dar die Großmutter Uhlands,

A. E. Hofer, seine Schwester Luise, ihren Gatten D. Fr. Meyer und deren Sohn Ludwig Meyer, Uhländ selbst und seine Frau, die beiden letzteren in photographischen Aufnahmen von Buchner und Brandseph, und mehrere Persönlichkeiten, mit denen Uhländ durch seine politische Tätigkeit in Beziehung stand. Aus dem literarischen Nachlaß konnten den Bildnissen Briefe aller Dargestellten beigelegt werden. Unter den Erinnerungsstücken befinden sich das zierliche Taufbüchchen Uhlands aus rosa Atlas mit Spigen und seine Taschenuhr. An Uhlands Konfirmation erinnert die Bibel, die ihm sein Großvater Ludwig Uhländ, Professor der Theologie in Tübingen, zu diesem Tage gab. Aus Uhlands Bibliothek stammt ein Buch von Ottilie Wildermuth „Im Tageslicht“ das sie 1861 dem Dichter widmete mit dem Eintrag:

Kein Garten trägt nicht Eichen,
Kein ungewirklich Grün,
Es sind nur Sommerblumen
Wie sie am Wege blühen.
Laß sie zu kurzer Freude,
Zu friedlichem Vergehen,
Gang stille nur am Fuße
Der hohen Eiche stehn.

Die Uhländ-Ausstellung wird, ebenso wie die aus Anlaß der in dieses Jahr fallenden Gedenktage von Justus Kerner und Berthold Auerbach im Schillermuseum veranstalteten Sonderausstellungen, bis Ende November zu sehen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Durch das unerwartete Ableben der Prinzessin Rupprecht von Bayern ist das bayrische Königs-haus und mit ihm das bayrische Volk in große und tiefe Trauer versetzt worden, an der von der Kaiser-Familie, von den deutschen Fürstenthümern und überall in Deutschland herzlicher Anteil genommen wird. Der so früh dahingeschiedenen anmutigen Fürstin wird ein sympathisches Gedenken gemehrt bleiben.“

Berlin, 26. Okt. Der Flieger Beinbohn de Moulleaux, der gestern zum dritten Mal den Versuch machte, von Paris nach Berlin zu fliegen und Zwischenlandungen bei Metzleres und Düsseldorf vorzunehmen, hat sieben Kilometer von Metzleres infolge eines Motordefektes landen müssen.

Schönmünzach, 26. Okt. (Reihenfolge der Ausbaustufen des Murgwerkes.) Die Entscheidung der badischen Zweiten Kammer über den Bau eines Murgkraftwerkes durch den Staat wird im ganzen badischen Land mit Freuden begrüßt. Auch im württembergischen Gebiete findet die Anlage Verstandnis, zumal im württ. Murgtal wendet sich dem Murgkraftwerk, das über 20 Millionen Mark verschlingen, aber auch 87 Millionen Kilowattstunden zu mächtigen Pressen erzeugen wird, aus naheliegenden Gründen lebhaftes Interesse zu. Der Ausbau des Werkes wird in der Art erfolgen, das zunächst nur das Murgwehr unterhalb des württembergischen Grenzortes Schönmünzach, der Murgstollen mit Walferschloß und Druckrohrleitung, das Krafthaus und Schalthaus, sowie das Ausgleichbecken und nützlichfalls das Niederdruckturbinenhaus in Forbach gebaut wird. Erst bei entsprechend angewachsenem Kraftbedarf sollen die Anlagen der oberen Druckstufe, die Staubecken und der dazu gehörige Stollen mit Walferschloß und Druckrohrleitung hergestellt werden. Die Kosten des ersten Ausbaus, der baldmöglichst in Angriff genommen werden soll, betragen 7 794 000 A. Das Murgwehr wird beim Hornbachsteg, etwa 950 Meter unterhalb der Landesgrenze, errichtet werden. Zu beiden Seiten des Flußbettes tritt Felsen zu Tage und bietet eine gute Baustelle für ein 18 Meter hohes Wehr, durch das die Murg auf die Höhe von 447 Meter gestaut werden kann. Dadurch wird ein Sammelbecken von 435 000 Cbm. und 320 000 Cbm. nutzbarer Inhalt gebildet, in das auch der Hornbach eingeleitet wird. Der Murgstollen enthält einen lichten Querschnitt von 8,29 Quadratmeter und ist für eine Wassermenge von 14 Cbm./Sek. berechnet. Er steht unter dem Druck der Wasserhöhe im Sammelbecken und wird auf seiner ganzen Länge mit einem Betonmantel umkleidet, der, wo es das Gebirge erfordert, mit Eiseneinlagen verstärkt wird. Bei der Kreuzung mit dem Raumlingsachtal wird der Stollen unter dem Dachbett hindurchgeführt, die Raumlingsachtal durch ein Wehr gefaßt und durch einen schräg geneigten Schacht in den Stollen geleitet. Die Kreuzungsstelle liegt unterhalb der Einmündungsstelle des Schwarzenbachs und der bekannten Wasserfälle. Der Murgstollen endet beim unteren Walferschloß an der Lindenhalde zu Forbach. Ist dieser erste Ausbau, die sogen. untere Druckstufe, vollendet, dann erst wird mit dem zweiten Ausbau, der sogen. oberen Druckstufe, deren Kosten auf 12 977 000 A. berechnet sind, begonnen.

Ausland.

Mailand, 26. Okt. In ganz Italien sind gestern nachmittag die Seeleute in einen Zustand eingetreten; um Verbesserungen bei ihren Pensionskassen zu erreichen.

Petersburg, 26. Okt. Der Thronfolger schief sehr gut. Er hatte keine Schmerzen. Die Geschwulst ist etwas kleiner. Die Temperatur betrug heute morgen 37,9 Grad. Der Puls war gut, 120.

Ein Titano-Denkmal. Die amerikanischen Frauen beabsichtigen, in Washington ein prächtiges Denkmal zu errichten zum Andenken an die Männer an Bord der Titanic, die heldenmütig in den Tod gingen, damit die Frauen und Kinder gerettet werden könnten. Sie haben bis jetzt 120 000 A. gesammelt, wollen aber eifrig Propaganda machen, damit der Fonds auf 400 000 A. gebracht wird. Das Frauenkomitee, das sich gebildet hat, schließt die bekanntesten



ten D. Fr. selbst und fischen Auf- rere Persön- tätigkeit oh konnten gt werden. s zierliche yphen und rinnert die Professor gab. Aus ie Wilder- er widmete

schreibt: Rupprecht it ihm das t worden, n Fürsten- Anteil ge- anmutigen er bleiben. deone de n Versuch n zwischen- men, hat ordefekties

Ige der Die Ent- Die Ent- badischen bergischen im würt. über 20 nen Klo- aus nahe- Ausbau ächft nur Drenzorties und Druck- die das inenhaus ungemach- Druckstufe, t Wasser- ie Kosten enommen

ehr wird Landes- flußbettes e für ein die Höhe ch wird 00 Ebn. nach ein- Quere- ffermenge in Druck uf seiner der, wo rkt wird. der Stollen ch durch Schacht unterhalb der be- unteren ist dieser et, dann n Druck- egonnen.

d gestern n d ein- assen zu chließ sehr ist etwas 9 Grad. Frauen il zu er- tlanic, men und bis jezt machen, Das mntesten

Damen der amerikanischen Gesellschaft ein. Unter ihnen befindet sich auch die Frau des Präsidenten Taft. Sie haben sich die Unterstützung von allen Theaterdirektoren New Yorks gesichert und die besten Künstler haben ihre Mitwirkung versprochen. Man glaubt, daß durch eine Vorstellung im Century Theater von New York, das ungefähr 4000 Personen faßt, 100 000 bis 200 000 \$ an einem einzigen Abend für den Denkmalsfonds zusammenkommen dürften.

Ein Wohnverbot für Jungfrauen. Gemeinlich sind es Familien mit zahlreichen Kindern, die sich die Unbeliebtheit von Hausbesitzern zugezogen haben. In Montreal in Kanada ist ein ganzes Viertel von Häusern errichtet worden, deren Besitzer gegenseitiger Progris huldigen. Sie ermutigen kinderreiche Familien, und verbieten vornehmlich Jungfrauen, ihr Quartier in den Wohnhäusern aufzuschlagen, da sie dem Kindersegen wohlgenogen sind. Familien mit ein oder zwei Kindern finden keine Berücksichtigung. Vorzug wird jenen Ehepaaren gegeben, die es auf mindestens drei Kinder gebracht haben. Je mehr, um so besser. Die Wohnungen werden mit allem modernen Komfort ausgestattet. Jede Wohnung besteht aus 10 Räumen und besitzt einen "Vacuum Cleaner", einen für Haushaltzwecke bestimmten Eiskasten und einen Gasöfendrenner für Abfälle u. dergl. Dieses kanadische Unternehmen großen Stils hat bei der Bevölkerung Montreals großen Anklang gefunden. Eine Anzahl von Familienvätern zählte mehrjährige u. a. zehnjährige Mietkontrakte.

Der Balkankrieg.

Die Montenegriner gegen Zarabofsch und Skutari.

Rijeka (montenegrisches Hauptquartier zwischen Cetinje und dem oberen Ende des Skutarisees), 24. Oktober. Den letzten Berichten zufolge umzingelten die Montenegriner Zarabofsch und näherten sich Skutari bis auf 10 Kilometer. Prinz Mirko, der den Oberbefehl über die Brigade Zeta übernahm, forderte die Truppen in einer Ansprache auf, mit ihm nach Skutari zu ziehen, um die Brüder zu befreien. Der König beschwor vor seiner Rückkehr nach Rijeka, wo gegenwärtig kein Hauptquartier ist, seine Söhne, die heldenmütige Armee zu schonen. Gleich nach seiner Abreise begann die Beschießung von Skutari. Mit Einbruch der Nacht wurde das Feuer eingestellt. Am gleichen Tage eröffnete General Martinowitsch mit der Südarmerie von drei Seiten das Feuer gegen Zarabofsch. Die Türken erwiderten das Feuer aus 22 Geschützen, aber nach zweistündigem Feuer wurden die türkischen Geschütze auf den höchsten Punkten des Zarabofsch zum Schweigen gebracht, worauf die montenegrischen Fußtruppen zum Angriff auf die türkischen Positionen schritten.

Rijeka, 24. Okt. Der Kommandant der montenegrischen Südarmerie, hat heute selbst die Besatzung des Berges Zarabofsch zur Uebergabe aufgefordert, da weiteres Blutvergießen nutzlos sei.

Skutari kapituliert?

Wien, 26. Okt. Dem Wiener Slavischen Korr.-Bur. wird aus dem montenegrischen Hauptquartier gemeldet, daß Skutari bereits gestern abend kapituliert haben soll. Der Garnison sei freier Abzug ohne Waffen bewilligt worden.

Die Serben.

Die Einnahme von Uesküb.

Belgrad, 26. Okt. Die amtliche Bestätigung von der Einnahme Ueskübs traf um 7.20 Uhr abends hier ein und rief unbeschreiblichen Jubel hervor. In der Stadt fanden stürmische Manifestationen statt. Die Türken hatten sich bereits mittags aus Uesküb zurückgezogen, so daß die Stadt von den Serben ohne Kampf eingenommen wurde. Die fremden Konsula in Uesküb gingen dem serbischen Kronprinzen entgegen und erbaten seinen Schutz für die Bevölkerung der Stadt.

Die Bulgaren.

London, 26. Okt. "Times" meldet aus Sofia: Die bulgarischen Truppen sollen Karagatsch erreicht haben, das auf dem rechten Maritza-Ufer, etwa 5 km von Adrianopel gelegen ist. Die Beschießung von Adrianopel habe bereits begonnen. Ein Teil der Stadt liege in Flammen.

Konstantinopel, 26. Okt. Türkischen Blättern zufolge haben die Bulgaren ihre heftigsten Angriffe auf Maritza, acht Kilometer westlich von Adrianopel gerichtet, wo sich die äußersten Werke auf einer Höhe von 130 Metern befinden. Die Bulgaren griffen in der Nacht zum 25. mit acht Bataillonen an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Auch an verschiedenen anderen Punkten wurden die Bulgaren zurückgetrieben. Die Türken sollen bei dem Kampfe sechs Mitralleusen genommen, sowie zahlreiche Gefangene gemacht haben. Ein ganzes Artillerieregiment der Bulgaren soll bei Adrianopel vernichtet worden sein.

Stará Zagora, 25. Okt. Heute fand ein großer Dankgottesdienst in Anwesenheit des Königs und der Prinzen statt. Ein Bischof feierte in einer Ansprache den Zaren Ferdinand als gottgesandten Befreier der Christen.

Ich sprach einen türkischen Offizier der hier gefangen ist. Er sagte, nicht einmal türkische Offiziere wußten, daß die Türken von vier Seiten angegriffen werde. Die Soldaten seien mutlos, wenn sie zutüchtig die Wahrheit erfahren. Ihre einzige Tagesnahrung sei ein Pfund Schwarzbrot. Die christlichen Soldaten im türkischen Heer würden in die Fronten gestellt, schossen aber wenig und werden von den Bulgaren erkannt und vernichtet.

Es geht ein hartnäckiges Gerücht um von der Gefangennahme des türkischen Generalquartiers bei Belgrad.

Türkische Hoffnungen.

Konstantinopel, 25. Okt. 9 Uhr abends. In türkischen Kreisen wird berichtet, daß der gestrige Rückzug des rechten türkischen Flügels unter Mahmud Mukhtar Pascha auf ein falsches Manöver des ägyptischen Prinzen General Afis Pascha, der die Kavallerie kommandierte, zurückzuführen sei. Man sagt, daß zwei starke Kolonnen unter Baner Pascha und Korghut Schweket Pascha, den rechten Flügel verstärkt hätten, dessen Lage sehr günstig geworden sei. Auch der linke Flügel bei Ischermeten und das Zentrum seien sehr stark geworden. Sehr starke Truppentransporte, täglich etwa 13 000 Mann, kommen fortwährend in Europa an.

Diese hoffnungsvolle Darstellung wird übertrumpft durch folgende Meldung:

Angelicke Wiedereroberung von Kirklisse durch die Türken.

Frankfurt, 26. Okt. Die Frankf. Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 25. 7.50 Uhr abends: Kirklisse wurde von den Türken wieder zurückerobert. Die Nachricht ist dem Kriegsminister um 2 Uhr heute nachmittags in dem Augenblick, als er den Entzug bestieg, um sich ins Hauptquartier zu begeben, zugekommen und verursachte lebhafteste Bestrebungen. Es gelang den Führern, der vorübergehenden Truppen ergriffen hatte, Herr zu werden. Die ganze bis vorgefeste eingenommene Schlachtlinie wurde wiederhergestellt und die Offensive aufgenommen.

Neuer Sieg der Bulgaren?

Paris, 26. Okt. Mehreren Blättern zufolge ist gestern abend hier aus Konstantinopel und Sofia von einem neuen Siege der Bulgaren eingetroffen. Die Bulgaren hätten gestern früh bei Karakli, 20 km südlich von Kirklisse angesammelten türkischen Streitkräfte in die Flucht geschlagen. Auf türkischer Seite seien 1300 Mann gefallen. Der rechte Flügel der Armee Nizam-Paschas scheine in vollständiger Auflösung begriffen. Adrianopel werde kaum lange standhalten können. Die Hauptmacht der bulgarischen Armee rücke gegen Lüle Burgas vor und werde versuchen, die Bahnverbindung nach Konstantinopel zu hindern.

W Sofia, 27. Okt. Die Operationen im Tale der Bregalniza werden fortgesetzt. Die Straße zwischen Arhana und Uesküb ist blockiert mit Ausrüstungsstücken und Kleidungsstücken, die der Feind zurückgelassen hat. Infolge wolkenbruchartigen Regens in den letzten Tagen sind die Straßen aufgeweicht. Der Verkehr geht mit großen Schwierigkeiten vor sich. An einigen Stellen hat sich der Marsch nach Vornwärts verlangsamt. Die Türken legen sich zu großen Ausschreitungen gegen diejenigen bulgarischen Soldaten hinreißen, die sie in ihre Hände bekamen. Man fand verblüffende Leichen bulgarischer Soldaten ohne Nasen und Ohren und von Messerschnitten durchbohrt. Die bulgarischen Hospitäler sind mit verwundeten türkischen Offizieren und Soldaten überfüllt, die sorgfältig versorgt werden.

r Sofia, 26. Okt. Im Distrikt Razog demütigten sich die bulgarischen Truppen der Gebiete am oberen Mesastof. In der Umgegend von Mehonia wurde ein türkisches Infanterieregiment vernichtet, ein in dieser Stadt eingeschlossenes Regiment hat sich ergeben. Die Stadt Petschewa wurde von den Bulgaren eingenommen.

Die Türken.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Abendblätter bringen Privatdepeschen über neue heftige Kämpfe der Türken mit den Bulgaren vor Adrianopel. Die Bulgaren drangen darnach von den Höhen von Maritza bis auf 1000 Meter an die Befestigungen heran, erlitten aber unter dem Feuer der Artillerie und der Infanterie große Verluste. Der Kommandant von Adrianopel erließ eine Bekanntmachung, daß die Kämpfe fortbauerten und zwar mit Erfolg für die türkische Armee, die ihre Pflicht tue. Nach den Blättern sollen die Bulgaren in den Kämpfen im Tale der Lundsja 7000 Kampfunfähige gehabt haben. 20 weitere Komitazzi sind gestern in Adrianopel festgenommen worden. Die Albanesen von Dibra sind in Skutari angekommen.

Konstantinopel, 27. Okt. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Meldung aus Janina: Um den Feind ins Innere zu locken und ihn dann zu vernichten, hat die Militärverwaltung Kasa-Luros abschließend ohne Truppen gelassen. Die Türken nahmen am 23. Okt. einen Angriff auf Kumuzade und die Gegend von Oribowo. Die Höhen wurden sämtlich wieder genommen. Der Feind, der bedeutende Verluste erlitten hat, wird eifrig verfolgt.

Das Rätsel von Kirklisse.

Als Ergänzung der Meldung, nach der Kirklisse von den Türken zurückerobert worden wäre, geht der "Frk. Ztg." folgende Depesche zu:

Konstantinopel, 26. Okt. Die Schlacht um Kirklisse war gegen Mittag beendet. Beide Seiten kämpften mit Eifer; es kam wiederholt zu Bajonetanriffen. Türken wie Bulgaren hatten gegen dreitausend Tote. Schließlich zogen die türkischen Truppen siegreich wieder in Kirklisse ein.

Geben die Türken Adrianopel auf?

Wien, 25. Okt. Wie man der "Zeit" aus London meldet, glaubt man in dortigen militärischen Kreisen, daß die Türken Adrianopel, ohne sich hier auf eine große Entscheidungsschlacht einzulassen, aufgeben werden, da die Festung weit schwieriger zu verteidigen sei, als die südlich von Adrianopel stark besetzten Positionen. Die letzteren beherrschen die Bahn nach Konstantinopel, und hier dürfte die Hauptschlacht im Laufe der nächsten Woche zu erwarten sein. — Von Eschibaba wird das Hauptquartier nach Nazimpascha aufgeschlagen werden. Der Fall von Adrianopel wird vielleicht schon am Sonntag erfolgen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Württembergische Ernte. Ueber die diesjährige Ernte in Württemberg erstattet der Vorstand der Landesproduktionsbörse einen Bericht, dem folgendes entnommen sei: Zu Beginn der Ernte setzte Regen ein, der über die ganze Ernte bis Mitte September anhielt. Roggen, teilweise auch Weizen und frühe Gerste, konnten im Unterland noch in guter Beschaffenheit geerntet werden. Sommerweizen, spätere Gerste und besonders der Hafer dagegen unter recht ungünstigen Verhältnissen, so daß manches zu Futterzwecken verwendet werden muß. Die Einbringung der Ernte kostete viel Mühe und Geld und konnte nur mit Hilfe der Sonntage in befriedigendem Zustand bewältigt werden. Der Ertrag in Roggen und Weizen befriedigt, in Gerste war er gut, in Hafer liegt er im ganzen Lande zu wünschen übrig. Obwohl die Qualitäten vielfach nicht befriedigten, ging der Verkauf in Gerste und Hafer flott, weniger in Weizen. Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Weizen: mittel bis gut, dem Wetter entsprechend teilweise kiamm, Dinkel: Im Unterland befriedigend bis gut, im Oberland quantitativ wohl auch befriedigend, qualitativ aber mittel bis gering. Roggen: Im Unterland befriedigend bis gut, im Oberland ebenso, Gerste: teils gut teils beregnet, meist etwas Auswuchs; Hafer: in ganz Württemberg mittel bis gering; Bohnen: meist stark beregnet; Heu: reichlicher Ertrag und gute Qualität, Viehfut: guter Ertrag, Qualität verschieden, Rot- und Blaullee: meist gut, Futterrüben: Ertrag gut bis recht gut, Kartoffeln: gut bis recht gut bis mittlerer Qualität, Hopfen: quantitativ gute Ernte, die Qualität hat durch die schlechte Witterung etwas not gelitten, Obst: gut bis sehr gut, Wein: mittlere Ernte bei wenig guten Qualitätsausfällen.

Bei der Zentralvermittlungsgesellschaft des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Eßlingerstr. 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote: Große Mengen Winterapfelsäpfel: Boskoop, Blenheim, Graue Renetten, Luiken, Goldparmänen etc. und Wirtshausorten, vorzugsweise geerntet, sortiert und verpackt, mit Preisangabe; Winterbirnen, Mostobst. Nachfragen nach allen Sorten von zahlreichen einheimischen und ausländischen Apfelsorten. 400 Kr. gebirgliche Schlingen: große Posten Boskoop und Renetten nach Norddeutschland.

Drößen von Anbietern und Abnehmern, sowie Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Cargos-Markt am 26. Oktober: Äpfel 7-12, Birnen 6-20, Zwetschgen 12, Quitten 22-30, Nüsse 25-32, Haselnüsse 10-12, Trauben 17-25, Schlingen 10 \$ per 50 kg. Marktlage: Trop überreicher Zufuhr in Äpfel geht alles zu festen Preisen ab. Prima Ware gesucht, geringe ist schwerer anzubringen.

Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof am 25. Okt. Aufgestellt waren 93 Wagen, davon neu zugeführt 63 und zwar aus Württemberg 5, Bayern 1, Belgien 3 zu 700 \$, Frankreich 16 zu 750-800, Schwed. 33 zu 750-800 \$, Desterreich 2 zu 700-780 \$, Italien 3 zu 700-710 \$ für 10 000 kv. Nach auswärts abgegangen 31 Wagen. Preis im Kleinverkauf 3.60-4.30 \$ per Str.

Marktlage: Merkwürdigerweise ist trotz dem andauernd niederen Preisstand die Nachfrage zurückhaltend. In diesem Jahr wäre die günstigste Gelegenheit auf Vorrat zu kaufen, damit man im nächsten, wohl kaum etwaerreichenden Jahr nicht genötigt ist, zu ungunstigen und unbedenklichen Marktlagen zu greifen.

Freudenstadt, 26. Okt. Der heutige Markt war mit Kartoffeln Kraut und Obst sehr stark besahren. Bezahlt wurde für Kartoffeln 2.40-2.50 \$, für Silberkraut 2 \$ per Str., für Runderkraut 5-6 \$ per Stück, für gelbe Rüben 4 \$ per Pfund, für Tafelobst 6-8 \$ per Pfund, für Mostobst 4 \$ per Zentner, für Butter, kleine Ballen 1 Pfd. 1.20 \$, für große Ballen das Pfd. 1.15 \$, für Säbutter das Pfd. 1.30 \$, für seltsche Eier 10 Pfg. das Stück, für Ritteneier 8 Pfennig das Stück.

Sulz a. N., 25. Oktober. Auf dem heute hier abgehaltenen Jahrmarkt wurden auf dem Viehmarkt aufgetrieben 96 Ochsen und Stiere, 63 Kühe u. 235 Kalbinnen und Kinder, zusammen 394 Stück. Ochsen und Stiere galten 280-520 \$, Kühe 255-550 \$ und Kalbinnen und Kinder 205-530 \$ je pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt wurden 8 Läufer und 235 Milchschweine zugeführt. Läufer schweine galten 48, Milchschweine 22-28 \$ je pro Stück. — Der Krämermarkt war schwach besucht.

Opfersonnen No. 27648.

... Unser Großvater Malzschaffen
schrinkt, spant seine Opfersonnen
und spant Opf.

Sein Opf soll man's!

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Wintmahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Der Einfluß eines von Südwesteuropa wieder auf den Kontinent vorgedrungenen Hochdrucks wird bereits durch einen neuen aus dem Atlantischen Ozean im Nordwesten auftauchenden Luftwirbel befreit. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb zwar noch vorwiegend trockenes, aber wieder wechsell. bewölkt. s und mäßig hübles Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Vaut. — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Carl Jäger) Nagold.



